

Kapitel 1: Lebensgrundlagen schützen



46. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
11. - 13. Juni 2021

Antragsteller*in: Philipp Schmagold (KV Kiel)

Änderungsantrag zu PB.L-01

Von Zeile 569 bis 580:

Die Meere befinden sich in einem katastrophalen Zustand – und dieser droht sich durch weitere Versauerung, Überdüngung, Verschmutzung und Plastikmüll noch zu verschlechtern. Um die Plastikmüllflut zu stoppen, wollen wir ein Sofortprogramm mit verbindlichen Müllvermeidungszielen auflegen. Wir wollen Technik und Maschinen fördern, die eine Bergung der Munitionsaltlasten in Nord- und Ostsee ermöglichen. Um die Fischbestände zu stabilisieren und Fischer*innen eine nachhaltige Perspektive zu geben, wollen wir eine regionale, umwelt- und artenschonende Fischerei unterstützen und die Betriebe fördern, die Fangmengen und Netzlängen reduzieren, die neue bzw. althergebrachte Fanggeräte erproben oder einsetzen und sich für touristische Angebote öffnen. Nutzungsfreie Meeresschutzgebiete sollen dafür sorgen, dass sich das Ökosystem Meer erholen kann, auch in Nord- und Ostsee. Kurzfristig müssen Naturschutzgebiete frei von Grundschleppnetzen und Stellnetzen sein, die den Meeresboden umpflügen und Schweinswale beziehungsweise Seevögel ersticken und ertrinken lassen. Mittelfristig dürfen in der gesamten Ost- und Nordsee nur noch alternative Fischfangmethoden zum Einsatz kommen, um die Fischerei in Einklang mit der Meeresumwelt zu bringen.

Die zerstörerische Grundschleppnetzfisherei ist sehr klimaschädlich, vergleichbar dem weltweiten Luftverkehr. Dabei werden organische Kohlenstoffverbindungen aus der aufgewühlten Sedimentschicht am Meeresboden freigesetzt und zu klimaschädlichen Kohlendioxid umgewandelt. Unsere Ozeane versauern schneller, außerdem können die Meere dann weniger CO₂ aus der Luft aufnehmen. Das wiederum verstärkt den Treibhauseffekt, weil Meere der größte CO₂-Speicher der Erde sind.

~~Die Meere befinden sich in einem katastrophalen Zustand – und dieser droht sich durch weitere Versauerung, Überdüngung, Verschmutzung und Plastikmüll noch zu verschlechtern. Um die Plastikmüllflut zu stoppen, wollen wir ein Sofortprogramm mit verbindlichen Müllvermeidungszielen auflegen. Wir wollen Technik und Maschinen fördern, die eine Bergung der Munitionsaltlasten in Nord- und Ostsee ermöglichen. Um die Fischbestände zu stabilisieren und Fischer*innen eine nachhaltige Perspektive zu geben, wollen wir eine regionale, umwelt- und artenschonende Fischerei unterstützen und die Betriebe fördern, die Fangmengen und Netzlängen reduzieren, die neue bzw. althergebrachte Fanggeräte erproben oder einsetzen und sich für touristische Angebote öffnen. In Meeresschutzgebieten regulieren wir die Schleppnetz- und Stellnetzfisherei sowie die touristische Nutzung. Aus den Erdölförderanlagen in der Nordsee treten durch Unfälle, ölhaltigen Bohrschlamm mit~~

Begründung

Wir sollten nicht weniger Meeresschutz fordern als wir im Rahmen unseres Bundestagswahlprogrammes 2017 gefordert haben. Unsere Formulierung steht darin auf S. 19.

Zudem ist mittlerweile bekannt, dass Grundschleppnetzfisherei das Klima erheblich belastet:

"Die umstrittene Grundschieppnetzfisherei ist laut einer brisanten Studie mindestens genauso klimaschädlich wie der weltweite Luftverkehr. Das Aufwühlen des Bodens durch schweres Fanggerät setze jedes Jahr durchschnittlich eine Gigatonne CO₂ frei, so die Autoren der Studie, die im [Fachmagazin »Nature«](#) veröffentlicht wurde. Zum Vergleich: Die Luftfahrt war vor Corona für den Ausstoß von jährlich rund 900 Millionen Tonnen CO₂ verantwortlich.

Durch das Fanggeschirr werden organische Kohlenstoffverbindungen aus der aufgewühlten Sedimentschicht am Meeresboden freigesetzt und zu klimaschädlichen Kohlendioxid umgewandelt. Dadurch versauern die Ozeane schneller, außerdem können die Meere dann weniger CO₂ aus der Luft aufnehmen. Das wiederum verstärkt den Treibhauseffekt, weil Meere der größte CO₂-Speicher der Erde sind. Durch die Fangmethoden sei zudem die biologische Vielfalt der Meere bedroht, schreiben die insgesamt 26 Meeresbiologen, Klimaexperten und Ökonomen in der Studie." <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/weltmeere-grundschieppnetzfisherei-genauso-klimaschaedlich-wie-luftverkehr-a-cfa12e2b-ad66-4050-b516-ba405fb15a19>

weitere Antragsteller*innen

Axel Bretzke (KV Wiesbaden); Peter Staudt-Fischbach (KV Frankfurt-Oder); Sabine Fischbach (KV Frankfurt-Oder); Tobias Balke (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Walter Schüscke (KV Hamburg-Altona); Jürgen Eiselt (KV Frankfurt); Hermann Schrag (KV Pfaffenhofen); Kristian Petrick (KV Berlin-Mitte); Stephan Wiese (KV Lübeck); Gerrit Alino Prange (KV Potsdam); Danny Kröger (KV Köln); Delphine Scheel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Cornelia Grantz-Hild (KV Reutlingen); Markus Königsdorfer (KV Unterallgäu); Andreas Franco (KV Köln); Julian Pascal Beier (KV Göppingen); Eckhart Klein (KV Göppingen); Felix Bohnacker (KV Bodenseekreis); Linda Guzzetti (KV Berlin-Kreisfrei); Michael Spandern (KV Kiel); Daniel Lüpertz (KV Segeberg); Christine Ax (KV Nordfriesland); Ursula Häffner (KV Karlsruhe-Land); Tanja Matthies (KV Dithmarschen)